

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere der Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unkontierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Kämlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Juli d. J. dem Präsidenten der VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien Dominik Grafen Hardegg in neuerlicher Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Pferdezucht tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni d. J. die Wahl des Herrn Peter Grasselli zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach allergnädigst zu bestätigen geruht.

Nichtämlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 8. Juli.

Die Debatte über den neuen Lloydvertrag wurde heute mit einer Rede des Abgeordneten Dr. Lueger fortgesetzt. Derselbe bemerkte, dass der Lloyd selbst an seinem Niedergange schuld sei und dass der Staat keinen Grund habe, ihn durch Opfer zu sanieren. Oesterreich bedürfe einer mächtigen Handelsflotte, aber diese müsse nicht gerade die des Lloyd sein. Der Staat möge die Schiffe des Lloyd ankaufen und den Seehandel selbst betreiben, wie er ja schon die Post, den Telegraphen und die Bahnen verwaltet. Redner erklärte, so lange der Petroleum- und Kaffeezoll aufrechterhalten werde, so lange man dem Landwirt kein billiges Viehfalz gebe und den Kleingewerbetreibenden ihre Lasten nicht ermäßige, so lange dürfe der Staat seine Mittel nicht dazu verwenden, einer aus eigener Schuld verkrachten Gesellschaft mit dem Gelde der Steuerzahler emporzuhelfen. Abg. Ritter v. Krauski erklärte, dass der Polenclub für den neuen Lloydvertrag stimmen werde, fordert aber die Regierung auf, bei der Tarifierung die Tarife der ungarischen Gesellschaft „Adria“ in Berücksichtigung zu nehmen, damit der Exporthandel von Galizien keine Schädigung erfahre. Abg. Adamek sprach sich für die Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuss aus.

Feuilleton.

Goethe an seinem 72. Geburtstage beim Grafen Auersperg in Böhmen.

Goethe, der im Zeitraume von 1785 bis 1823 zu 16 verschiedenen malen nach Böhmen kam und sich jahraus jahrein von Karlsbad, Teplitz, Franzensbad, Eger und Nachbarorten bis Aussig immer eine neue Lebenserinnerung geholt und namentlich in den Curorten mit der Crème der österreichischen Aristokratie eine nähere Bekanntschaft eingieng, war in den Jahren 1821, 1822 und 1823 auch Gast des Grafen Josef Auersperg, k. k. Appellationsgerichts-Präsidenten und juridischen Schriftstellers, Besitzers der Herrschaft Hartenberg zc.

Der dem Altmeister deutscher Dichtung in Eger bekannt gewordene Magistratsrath Grüner vermittelte aber dessen Bekanntschaft mit dem Sprossen der altberühmten österreichischen Adelsfamilie, welchem auf allen Gebieten des Staatslebens und der Culturgeschichte Oesterreichs ausgezeichnet wirkenden Geschlechte im Laufe der Zeiten neben hervorragenden Kriegern und Staatsmännern, Gelehrten und Kunstmännern auch der Freiheitskämpfer Anastasius Grün, Anton Alexander Graf Auersperg, entsprossen, der eben in den Jahren, da Goethe die Bekanntschaft seines Verwandten in Böhmen gemacht, den Pegasus zu besteigen begonnen hatte.

Es war am Wege von Marienbad nach Franzensbrunn am 25. August des Jahres 1821, dass Magistratsrath Grüner, wie er „es schon vor der Abfahrt gethan“, Goethe die Einladung nach Hartenberg von Seite des Grafen Josef Auersperg vortrug und ihm das Vergnügen schilderte, welches er durch die Annahme diesem ausgezeichneten Staatsdiener und Schriftsteller machen würde. Goethe erkundigte sich über die Lage Harten-

Abg. Freiherr v. Schwegel hebt hervor, dass es sich in der gegenwärtigen Frage nicht bloß um die einer Gesellschaft zu gewährende Hilfe, sondern zugleich um die Interessen eines großen Standes, des Handelsstandes, handle, welcher auf den Serververkehr angewiesen sei. Er möchte alles beiseite lassen, was mit Privatinteressen und persönlichen Dingen zusammenhänge. Die dem Lloyd zu gewährende Subvention bedeute das Doppelte dessen, was für ihn bis jetzt geleistet worden sei. Für dieses große Opfer können aber auch große Leistungen beansprucht werden. Der Zweck, dem der Lloyd zu dienen habe, rechtfertige diese großen Opfer. Zunächst seien diese Opfer in wirtschaftlicher Beziehung nothwendig, da die Erweiterung eines Absatzgebietes ein unbedingtes Erfordernis für Handel und Industrie sei. Aber auch die politische Bedeutung dieser Frage dürfe nicht übersehen werden. Wer im Auslande an den Gestaden des Mittelmeeres oder des Indischen Oceans gereist sei, wird wissen, welche Bedeutung unsere Flagge für die Stellung unserer Monarchie in jenen Ländern habe. Die politische Bedeutung einer Seeschiffahrts-Gesellschaft, die entsprechend organisiert und geleitet werde, habe die größte Tragweite und wiege selbst die wirtschaftliche Bedeutung dieser Frage auf. Zuletzt seien auch die militärischen Interessen nicht zu übersehen. Es sei nicht genügend, die Entwicklung der militärischen Ansprüche auf dem Wege einer Kriegsflotte allein zu verwirklichen. Das Beispiel anderer Seemächte beweiße, wie sehr dieselben bestrebt seien, ihre subventionierten Handelsflotten zur Unterstützung der Aufgaben des Staates heranzuziehen. (Zustimmung.) Die wirtschaftlichen, politischen und militärischen Gründe allein müssen unbedingt die Frage bejahend beantworten, ob es sich im Interesse Oesterreich-Ungarns empfehle, auf die Entwicklung derartiger See-Gesellschaften Wert zu legen oder nicht. Der Redner erörterte sodann eingehend die Verhältnisse des Lloyd. Es habe Briten gegeben, wo der Lloyd im Geschäfts- und Verkehrsleben eine Stellung eingenommen habe, auf welche er mit Stolz zurückblicken könne. Der Lloyd habe eine schöne, große Vergangenheit, und Oesterreich kann stolz darauf sein. Er habe sich in der Vergangenheit einen Ruf in vielen Ländern erworben und es sei Pflicht derjenigen, denen die Wahrung dieser Interessen anvertraut sei, dass dieser Ruf neu belebt und erhalten werde. Die

bergs, über die Familienverhältnisse u. s. w. Nachdem Goethe und sein von ihm zum systematischen Sammler in der Mineralogie angeleitete Begleiter Sonntag den 26. August das große St. Vincenzfest in Eger, zugleich das Erntedankfest, mitgemacht — wo in großer Procession vom Dechanten das in Gold gefasste und mit Edelsteinen geschmückte Haupt des hl. Vincenz auf sammentenen, goldgestickten Kissen herumgetragen worden — und der Nachmittag zu einem Ausfluge nach dem alten, historisch denkwürdigen Ritterstift Liebenstein des Grafen Bedwig benützt, folgte er am 27. August der Einladung auf Schloss Hartenberg zum Grafen Josef Auersperg.

Ueber diesen ersten Besuch, der eben zu Goethe's Geburtstag eintraf, schreibt nun Rath Grüner in seinem Buche über Goethe (Briefwechsel und mündlicher Verkehr...) wörtlich also: „Ich hatte dem Grafen Auersperg von der beiläufigen Ankunft Goethe's mit dem Bemerkten Nachricht gegeben, dass der 28. August der Geburtstag Goethe's sei. Das Schloss Hartenberg liegt ungefähr 1 1/2 Meile nördlich von Falkenau im Mittelgebirge auf einem Felsen. Der breite, tiefe Burggraben, über welchen ehemals eine Aufzugsbrücke zum Eingang führte, ist ausgefüllt. Die Einfahrt durch das erste Thor, über welches ein auf den Fels gebauter runder Thurm emporragt, ist bis zum zweiten Thor bequem; bei letzterem aber ist sie nicht ganz gefahrlos, besonders zur Winterszeit, weil über Felsen bis in den Schlosshof gefahren werden muß. So großartig und majestätisch diese Ritterburg sich präsentiert, so wenig wohlthunliche Räume finden sich in ihr vor, wie dies bei solchen alten Bauten meist der Fall ist. Die Zeit der Erbauung Hartenbergs ist unbekannt. Die Schlosskapelle war jedenfalls bereits im 12. Jahrhunderte erbaut, weil sich aus dieser Zeit ein sie betreffender Stifts-

Staatsubvention soll hauptsächlich für Fahrten auf weitere Entfernungen gelten, um neue Absatzgebiete für unsere Industrie zu eröffnen. Die Verstaatlichung der Handelsflotte sei unburchführbar, und zwar aus internationalen Gründen, denn im Falle eines Krieges würde die österreichische Handelsflotte von der feindlichen Kriegsflotte nicht geschont werden, und selbst wenn andere Seemächte Krieg führten, könnten die österreichischen Schiffe keinen Verkehr mit dem kriegsführenden Theile unterhalten, da dies wie eine Parteinahme aussehe würde. Die Verstaatlichung könnte nur für kurze Strecken erfolgen, gewissermaßen als Fortsetzung der Eisenbahnstrecke, wie in Dalmatien. Redner schließt, die Regierung möge sich auch dem Lloyd gegenüber stets die Devise vor Augen halten: Vorwärts! (Lebhafter Beifall.)

Referent Dr. Hallwich wies in seinem Schlussworte jene Angriffe gegen den neuen Vertrag und gegen die Zeitung des Lloyd zurück, die sich nur auf Mittheilungen in Broschüren von sehr verdächtigem Ursprunge stützen. Die Polemik der Contra-Redner habe sich gegen den „alten“ Lloyd gewendet, dessen Gebrechen eben durch die neue Vorlage beseitigt werden sollen. Man habe die alte Verwaltung angegriffen, aber an die Stelle dieser soll ja eben der Einfluss der Regierung treten. Man wendete sich gegen den obersten Leiter des Unternehmens; jetzt soll aber ja Se. Majestät der Oberherr desselben werden. Redner bittet das Haus, in die Special-Debatte einzugehen. (Beifall.) Abg. Prade beantragte, die Vorlage an den Ausschuss zurückzuleiten. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Jungcechen, Antisemiten, Deutsch-Nationalen und einiger Clericalen abgelehnt. Bei der hierauf über Vorschlag des Abgeordneten Plener vorgenommenen namentlichen Abstimmung wurde das Eingehen in die Special-Debatte mit 168 gegen 65 Stimmen beschloffen.

Abg. Ludwig wendete sich dagegen, dass nach Artikel XXI die anzuschaffenden Schiffe wie bisher im Auslande bestellt werden können. England habe vor hundert, Deutschland vor fünfzig Jahren auch keine großen Schiffswerften gehabt. In Oesterreich seien alle Vorbedingungen für die Entwicklung dieser Industrie vorhanden. Redner stellt den Antrag auf Abänderung dieses Artikels. Abg. Prade beantragt eine Verkürzung der Contractdauer von 15 auf 10 Jahre. Abg. Dr.

brief vorgefunden hat. Der ungeheure mit Ahnenbildern und Frescogemälden geschmückte Rittersaal nimmt beinahe das ganze zweite Stockwerk ein. Für Goethe war ein gut möblierter Zimmer mit allen nöthigen Bedürfnissen, ein zweites für seinen Bedienten vorgeordnet, die Aussicht gieng auf die nördlich am Abhange des Schlossbergs angebrachten Anlagen. Bei der Ankunft Goethe's kam der Graf ihm entgegen und drückte seine hohe Freude über die Ehre aus, die ihm durch die Anwesenheit Seiner Excellenz zutheil werde; lange, sehr lange habe er den Wunsch gehegt, den Mann, dessen Werke er studiere, persönlich kennen zu lernen, und dergleichen mehr, was Goethe artig erwiderte. Als Goethe in das für ihn bestimmte Gemach trat, winkte er mir, ihm zu folgen. Er war von der Reise etwas ermüdet und nach kurzer Zeit sagte er: „Freundchen, machen Sie mich mit der Hausordnung bekannt, damit ich nicht störe, weil ich sehe, dass Sie hier, wie zu Hause sind.“ Seine Excellenz, erwiderte ich, der Wille und ausdrückliche Wunsch des Grafen ist, dass, solange Seine Excellenz hier verweilen, Sie Herr des Schlosses sind und Ihnen alles zugebote stehe. Auf wiederholtes Andringen gab ich Aufschluss über die Lebensweise und Beschäftigung des Grafen, worüber Goethe umsomehr erfreut war, als dieses seinen Zuständen, wie er sich ausdrückte, ganz angemessen sei. Vor dem Souper wurde plötzlich der Abhang des ganzen im Norden liegenden Berges hell, und es wurde unter Vivatruf und Pölsersalven ein nicht unbedeutendes Feuerwerk abgebrannt. Im Tempel des Ruhmes zeigte sich eine Schrift mit großen Buchstaben, besagend: „Zu Goethe's 72. Geburtstage.“ Goethe, nicht ahnend, dass dieser für ganz Deutschland merkwürdige Tag auch im böhmischen Mittelgebirge so herzlich theilnehmend gefeiert werden sollte, war höchst freudig über-

Pattai beantragte eine Resolution dahingehend, die Regierung möge auf die Abänderung derjenigen Bestimmungen des Völkerrechts hinarbeiten, welche eine Verstaatlichung der Handelsflotte gegenwärtig unmöglich macht. Nach dem Völkerrechte wäre nämlich die staatliche Handelsflotte im Kriegsfall der Beschlagnahme durch feindliche Kriegsflootten ausgesetzt.

Regierungsvertreter Sectionschef v. Haardt erklärte, es sei vollkommene Sicherheit dafür getroffen, daß der Lloyd in Zukunft eine Dividende nicht vertheilen könne, bevor er die zu seiner Consolidierung nothwendigen Auslagen gemacht hat. Diese Sicherheit liege schon in den Statuten, welche vorschreiben, daß von einem Ertragnisse zunächst dasjenige, was zur Erhaltung des Bestandes nothwendig ist, bestritten werden soll. Erst dann könne die Vertheilung der Dividende in Aussicht genommen werden, und zwar findet, wenn das Ertragnis vier Procent übersteigt, eine Theilung zwischen dem Lloyd und dem Staate statt. In der Erhöhung des staatlichen Gewinntheiles liege ein gewisses Aequivalent für den erhöhten Zuschuß. Gegenüber dem Antrage über die Verkürzung der Vertragsdauer weise er darauf hin, daß die ungarische Regierung mit der »Adria« einen Vertrag auf 20 Jahre und daß auch andere auswärtige Schiffahrtsgesellschaften Verträge mit längerer Dauer haben.

Abg. Dr. Queger erklärte, er habe denselben Antrag zu stellen beabsichtigt, den nun Abgeordneter Ludwig gestellt habe. Es sei übrigens, fährt Redner fort, ganz gleichgültig, ob man den Vertrag auf zehn oder fünfzehn Jahre schließe. Nach drei Jahren, wenn die bewilligten Millionen aufgezehrt sein würden, werde man schon wieder um neue Millionen kommen, und zum Schlusse das Unternehmen zu einem hohen Preise verstaatlichen. Bei der Abstimmung wurden sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt und der Lloydvertrag unverändert genehmigt. Die vorgeschlagenen Resolutionen gelangten gleichfalls zur Annahme. Das Haus erledigte noch das Gesetz, betreffend die Gewährung eines Beitrages aus Staatsmitteln zu den Kosten der Etsch-Regulierung in Tirol. Das Referat erstattete Abgeordneter Dr. Rathrein. Nachdem die Abgeordneten Widmann und andere die Vorlage unterstützt, wurde dieselbe angenommen.

Sodann wurde zur Verathung des Budgets des Handelsministeriums übergegangen. Abg. Dyl befürwortete die Gleichmäßigkeit der Tarife für die böhmische Mühlenindustrie und die gleichen Begünstigungen wie in Ungarn. Dr. Roser brachte mehrfache Beschwerden der Seinen- und Mühlenindustrie sowie bezüglich der Sicherheit der Reisenden auf den Eisenbahnen vor und tadelte die Ueberbürdung des Personals des executiven Dienstes, welches hoch angestrengt und gering entlohnt werde. Der Redner befürwortete eine raschere Hilfeleistung bei Unglücksfällen. Es sollte Gesetz werden, daß zwei bis drei Aerzte jeden Zug begleiten. Dr. Queger wendete sich gegen das Bestehen marktfreier Firmen, hinter welchen nur Juden stecken, und meinte, man solle die Schirme wegnehmen, damit man die Personen erkenne. Auch der Handelsvertrag mit Deutschland habe in der Bevölkerung Aufregung hervorgerufen, besonders da man weiß, daß Bismarck dagegen arbeite und Erleichterungen in

den Getreidezöllen eintreten sollen. Der Minister möge über den Handelsvertrag die Wahrheit sagen.

Abg. Stalitz besprach die Nothwendigkeit der Verbesserung der Eisenbahnverbindungen mit Triest. Abg. Pacák interpellirte wegen der Vertheilung deutscher Programme bei Militär-Concerten. Dr. Steinwender fragte den Handelsminister, ob er geneigt sei, das Geeignete durch Vorlage eines Gesetzes gegen Ringe und Cartelle vorzulehren. — Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Morgen findet die nächste Sitzung statt.

Politische Uebersicht.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Se. Majestät der Kaiser hat dem vom Landtage des Königreiches Dalmatien beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend das Zusammenwirken der Interessenten zur Bekämpfung der Peronospora, die Allerhöchste Sanction zu ertheilen geruht.

(Die Jungcechen.) Ein Mitarbeiter des »Egyletész« hatte eine Unterredung mit Dr. Grégr, welcher erklärte, die Jungcechen beharren auf dem Standpunkte des böhmischen Staatsrechtes, würden sich aber gerne mit jenem Ausmaße von Autonomie begnügen, welches Kroatien-Slavonien im Reiche der Stefanskronen genießt.

(Der neue ermäßigte Gütertarif.) welcher am 1. d. Mts. auf den österreichischen Staatsbahnen in Kraft getreten ist, wurde bekanntlich auch von den Privatbahnen, und zwar von einzelnen vollständig und von den anderen nur auf den concurrenzirten Strecken übernommen. Man sieht nun mit nicht geringer Spannung dem Resultate entgegen, welches die veränderten Tarifverhältnisse im Gefolge haben werden. Es ist indes nicht wahrscheinlich, daß schon in den nächsten Wochen ausweisen der volle Effect der neuen Tarifmaßnahmen zum Ausdruck gelangen wird.

(Parlamentarisches.) Das Abgeordnetenhaus wird nächste Woche die Wahlen in die Delegation vollziehen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird diesmal zwischen den deutschen und czechischen, beziehungsweise conservativen Abgeordneten aus Böhmen bezüglich der Delegationswahl ein Compromiß geschlossen werden. Die Verständigung dürfte dahin erfolgen, daß von den zehn Delegierten, welche die Abgeordneten aus Böhmen zu wählen haben, sechs aus den Reihen der conservativen Großgrundbesitzer und der jungczechischen Abgeordneten und vier aus dem Kreise der deutschen Abgeordneten entnommen werden.

(Aus dem ungarischen Reichstage.) Vorgestern ist im ungarischen Reichstage die General-Debatte über die Verwaltungsreform zum Abschlusse gelangt. Dieselbe hat 40 Tage gedauert und es haben 73 Redner gegen und 37 für die Vorlage gesprochen. Sechs Redner der äußersten Linken haben über zwei Stunden lange Reden gehalten; die längste war die des Deputierten Karl Eötvös, der 3 Stunden 50 Minuten gesprochen. Gestern und heute werden die Schlussreden gehalten und dann beginnt die Special-Debatte, welche die Regierung forcieren wird, selbst wenn es die äußerste Linke auf die Obstruction ankommen lassen sollte.

rasch und tief gerührt, als von allen Seiten so herzliche Glückwünsche dargebracht wurden. Am 28. August früh besah Goethe vom Schloßbalkone aus die Gegend. Die Aussicht ist wunderschön, Goethe konnte sich lange nicht von ihr trennen; dann besuchte er die Anlagen, besonders diejenige, von der aus er durch Beleuchtung und Feuerwerk erfreut worden war. Der Sitz, wo Goethe dort vom Bergsteigen ausruhte, hat den Namen »Goethe's Ruhe« empfangen und behalten. Hierauf nahm er die ansehnliche Bibliothek und Mineraliensammlung des Grafen in Augenschein. Der Graf hatte ein feierliches Mittagmahl veranstaltet und hiez zu den Kreishauptmann Baron Erben und andere angesehene Personen eingeladen. Beim Mahle herrschte Heiterkeit und Frohsinn. Goethe in seiner gewöhnlichen Art wollte immer in naturwissenschaftlicher Beziehung und sonst belehrt werden und unterhielt sich mit dem Grafen und dem Kreishauptmann sehr angenehm. Als es aber zu Toaste kam und Graf Auerberg ihm einen Kranz von Eichenlaub unter Musik und Trompetenschall überreichte, während alle Gäste glückwünschend sich erhoben und die Toaste nicht allein auf sein langes Wohlergehen, sondern auch auf das des Großherzogs ausgebracht wurden, der sich ein deutsches Athen in so großen Zierden der deutschen Nation zu erziehen wußte, war Goethe äußerst bewegt und gerührt und dankend äußerte er sich bloß, daß die so gastfreundtschaftlich freundliche Aufnahme in Hartenberg ihm unvergesslich sein werde. Nach aufgehobener Tafel packte der Graf noch einige Mineralien ein, mit denen Goethe unter Glückwünschen am Mittwoch den 29. August früh mit mir von Hartenberg abreiste.

Goethe selbst gedenkt dieser Geburtstagsfeier in einem Briefe an Staatsrath Schulz ddo. Jena, 24sten September 1821 — nachdem er demselben seinen Be-

such beim Abte Reitenberger in Tepl, dem »obersten Badeherrn von Marienbad« geschildert — mit den Worten: »Sonntag den 26. August (vielmehr schon am vorigen Tage) traf ich in Eger ein, nahm eine höchstfreundliche Einladung des Grafen (Josef von) Auerberg nach Hartenberg an, ein wunderbares Waldschloß an der Zwotau im Gebirge, einige Stunden ober der Poststation dieses Namens. Dort verlebte ich eine sehr anmuthige Feier meines Geburtstages und fand einen Mann, den man zu beiderseitigem Vortheil früher hätte kennen sollen.«

Die Auskünfte über gutsherrliche Verhältnisse, die Goethe vom Grafen Auerberg erhalten, ließen ihn, abgesehen von dem gemeinsamen Interesse für Mineralogie und von der für denselben gewonnenen und gehegten allgemeinen Sympathie, im nächsten Jahre wieder auf Schloß Hartenberg Einkehr halten. Wir lesen nämlich in einem Briefe Goethe's an Kurbel ddo. Eger, 22. August 1822: »Dann — nach einem Excurse nach Falkenau zum gelähmten Naturdichter Firnstein — besuchte ich Grafen Auerberg auf Hartenberg; die sehr würdige Lage eines reichen, von Geschäften zurückgezogenen, erfahrenen Mannes zum zweitenmale anzuschauen. Unerwartet war mir in seinem Wald- und Bergrechte eine Schule Brüsseler Spitzenarbeiten. Die Vorsteherin machte mich bekannt mit allem Geforderten und Erreichten; ich bringe gar artige Probestücke mit.«

Und wenige Tage später meldet der »Altmeister der Dichtung« dem »Altmeister der Naturforschung«, wie Köggerath, den als naturwissenschaftlichen Schriftsteller so berühmten gewordenen Grafen Kaspar Sternberg, den Gründer des böhmischen Museums genannt, mit dem Goethe 1820 bekannt geworden zu beiderseitiger trefflicher Förderung, diesen zweiten Besuch beim

(Missernte in Russland.) Um eine Vertheuerung des Brotkornes und des Saatkornes in denjenigen Gegenden zu verhindern, in welchen eine Missernte zu befürchten ist, hat die russische Regierung eine Ermäßigung der Frachttarife für Getreide auf jenen Eisenbahnen angeordnet, welche in solche Gegenden einmünden oder aus den Häfen und von der Westgrenze in das Innere des Reiches führen. Die Ermäßigung ist nur gültig, wenn das Getreide für die nothleidende Bevölkerung bestimmt ist, worüber amtliche Bescheinigungen vorzuweisen sind.

(Französische Kammer.) In der größten Julihitze hat die französische Kammer diesertage den Auschufs Antrag, welcher dahin gieng, einen Zoll auf Eis einzuführen, verworfen und die zollfreie Einfuhr des Eises beschlossen. Indes war diese Abstimmung weniger eine Folge der Hitze, als man sich vielmehr der Schweiz gefällig zeigen wollte, welche viel Eis nach Frankreich einführt und die man jetzt, da sie von Oesterreich-Ungarn und Deutschland umworben wird, am allerwenigsten reizen möchte.

(Der Thronfolger von Rumänien.) Die »Times« melden aus Bukarest: Kronprinz Ferdinand erklärte, er wolle lieber auf die Thronfolge verzichten, als Fräulein Bacarescu aufgeben, welche noch in Bukarest weilt. Der Einfluß seines Vaters und seiner Tante, der Gräfin von Flandern, wurde vergeblich auf ihn angewendet. Die rumänischen Kammerndenken jetzt daran, seinen jüngeren Bruder Karl Anton zum Thronerben zu wählen.

(Der deutsche Bundesrath) hat sich vertagt; ein bestimmter Termin für den Wiederbeginn der Arbeiten ist nicht festgesetzt. Der bairische Antrag über Wiederzulassung der Redemptoristen ist unerledigt geblieben. Auch der Justizauschuß, welchem der Antrag überwiesen ist, hat sich noch nicht damit beschäftigt; die ganze Angelegenheit ist einstweilen bis zum Herbst vertagt.

(Der Emir von Buchara.) Einer Petersburger Depesche zufolge suchte der russische Agent in Buchara im Auftrage des Emirs bei der russischen Regierung um die Erlaubnis zum Aufenthalte des Emirs in Russland an, welche gewährt wurde. Demzufolge trifft der Emir im October mit großem Gefolge in Petersburg ein. Da während seiner Abwesenheit Unruhen ausbrechen könnten, wird russisches Militär die Ordnung aufrechterhalten.

(Die Revolution in Chile.) Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die revolutionären Congreßtruppen, deren Hauptstärke eigentlich die Flotte ist, auch zu Lande Fortschritte machen. Auch wird die Einnahme von Huasco durch die Congreßtruppen bestätigt.

(Ministerwechsel in Schweden.) Der König von Schweden ernannte Vostrom zum Ministerpräsidenten. Derselbe ist gleich seinem Vorgänger ein Anhänger des Schutzzollsystems.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das »Prager Abendblatt« mittheilt, den freiwilligen Feuerwehren in Džbanov und Rothneustift je 50 fl., der freiwilligen

Grafen Auerberg in folgender Briefstelle (Eger, 28sten August 1822): »Sonntag den 4. kamen wir (Goethe und Rath Grüner, der auch diesmal Begleiter des Dichters war) gegen Mittag nach Hartenberg, von dem Herrn Grafen wohl empfangen, an guter Unterhaltung, was seit einem Jahre vorgegangen konnte es nicht fehlen. Die Lehrerin einer Brüsseler Spizenschule zu Gossengrün war gegenwärtig und mochte mir die Behandlung dieser überarten Arbeit freundlich vortragen. Der Graf besitzt schöne Mineralien, besonders neu waren Blenden von Ratiboritz, einem freilich nunmehr aufgegebenen Werke. Frische Anbrüche von Bleistadt, grün und weiß Bleierz, sowie von Johann-Georgenstadt Rothgiltigerz haben gutes Aussehen. So verstrich der Tag mit vielfacher Unterhaltung.«

Auch im letzten Jahre, da Goethe nach Böhmen kam (1823), verfehlte er nicht, den Grafen Auerberg und seine Familie auf Schloß Hartenberg zu besuchen. »um — wie er an den Grafen selbst zum voraus in der Ankündigung seines Besuches schrieb — meine treue Anhänglichkeit und Verehrung persönlich darzubringen und mich einiger so unterhaltender als belehrender Stunden abermals zu erfreuen.« Bei dieser Gelegenheit zeigte der Graf Goethe den langen, breiten Teichdamm beim Schlosse, den er zur Zeit der größten Noth (1816 und 1817) hatte ausführen lassen, lediglich um seinen Unterthanen einigen Erwerb zu verschaffen.

Nach zweitägigem Aufenthalte Goethe's in Hartenberg schieden — schreibt Rath Grüner — die zwei edlen Männer voneinander mit dem innigsten Wunsch und der zueversichtlichen Hoffnung, sich im künftigen Jahre wiederzusehen, aber sie sahen sich auf Erden nicht wieder.

Feuerwehr in Zabehla 80 fl. zur Anschaffung von Löschrequisiten und dem Veteranenvereine in Rukus 60 fl. zur Anschaffung einer Fahne zu Spenden geruht.

— (Defraudation bei der «Slavia».) Man meldet uns aus Agram: «Anlässlich der neuerlichen Durchsichtung der Effecten des gewesenen Amtsbieners der «Slavia» Rudolf Sterle, der, wie gemeldet, sich einer bedeutenden Defraudation schuldig gemacht hat, wurde ein interessanter Fund gemacht. Derselbe besteht aus einer Weltkarte, in welche die Reiseroute von Agram über Budapest, Constantinopel, Alexandria nach — Melbourne in Australien genau eingezeichnet ist. Jede Route enthält die genaue Angabe der Entfernung und der Reisedauer. Die Dauer der Reise von Constantinopel bis Melbourne ist mit 58 Tagen angegeben. Da die Karte unter anderen Effecten verborgen aufgefunden wurde, ist es kaum anzunehmen, dass sie auf Irreführung der Polizei berechnet war. Jedenfalls gibt sie den Beweis, dass Sterle mit Defraudations-Gedanken schon lange umgegangen ist.

— (Geboren auf der Beresina.) Samstag erschien an der Cassé des Finanzministeriums in Paris der 77jährige Herr Thomas, um seine jährliche Pension im Betrage von 2500 Francs zu beheben. Herr Thomas wurde im Jahre 1813 während des Ueberanges über die Beresina geboren. Seine Mutter war dem Feldzuge nach Russland gefolgt, sein Vater war nämlich Officier der kaiserlichen Garde. In dem Augenblicke, da die russischen Soldaten den französischen Truppen auf dem Rückzuge am meisten zusetzten, entband die Officiers-Gattin. Vater und Mutter wurden getödtet. Das Kind wurde von den Kosaken aufgenommen und später von der russischen Regierung adoptiert; als Herr Thomas jedoch großjährig wurde, ließ er sich in Frankreich naturalisiren. Sein Geburtsdocument trägt die epische Formel: «Geboren auf der Beresina.» Herr Thomas ist vielleicht der einzige Mensch, der unter solch eigenthümlichen Umständen zur Welt kam.

— (Reclamen, still und rein gegeben.) Die Amerikaner sind die größten Meister in der Reclame, und sei es auch, dass sie zu wohlthätigen Zwecken inscenirt wird. So gab am 27. Juni das Journal «World» in Newyork ein in den Annalen der Gastronomie einzig dastehendes Fest. Mehr als 2000 Kinder waren von demselben zu einem Monstregouter geladen. Das Menu umfasste 30.000 Kuchen, eine Tonne Crème à la glace und mehrere Wagenladungen mit Erdbeeren. Die nächsten Tage begehrt natürlich alle Kinder von ihren Eltern, sich auf die «World» zu abonniren, wozu sich dieselben bereitwilligst herbeiließen. Seit jener Zeit ist der Absatz des Journals enorm gestiegen.

— (Von Banditen entführt.) Man telegraphirt aus Salonich: Ein hiesiger Kaufmann, der mit seinen zwei Kindern nach Gümülbjina reiste, wurde unterwegs von Banditen abgefangen und ins Gebirge geschleppt. Dieselben fordern nun für ihre drei Gefangenen ein großes Lösegeld. Die Pforte hat jedoch erklärt, kein Lösegeld mehr an Banditen zu zahlen, und so werden dieselben jetzt von den Truppen verfolgt.

— (Explosion des Pulvermagazins bei Rom.) Aus Rom wird geschrieben: Wie die nunmehr abgeschlossenen Untersuchungen der italienischen Kriegsverwaltung ergaben, soll die im Bormonate stattgehabte Explosion des Pulvermagazins «Bigna Pia» nächst Rom infolge Selbstentzündung von daselbst außer 2500 Meter-

centner Schwarzpulver deponiert gewesen großen Quantitäten Zündern und Raketen erfolgt sein.

— (Schiffskatastrophe.) Man telegraphirt aus London: Einer bei Hlyds eingelangten Depesche aus Graveland zufolge stieß der Dampfer «Kinloch» aus Glasgow drei Meilen nördlich von Dover mit dem Dampfer «Dunholme» aus Westharteppool zusammen. Der Dampfer «Dunholme» ist gesunken; 17 Personen der Besatzung werden vermisst.

— (General Tscheng-Ki-Tong) sitzt in dunkler Kerkerhaft. Seine Gattin, eine Französin, welche ihn nach China zurückbegleitete, schreibt an eine ihrer Freundinnen, er sei sogleich nach der Ankunft festgenommen worden. Sie hofft, er werde mit dem Leben davonkommen und nur nach dem Tartarenlande verbannt werden.

— (Das Rheinufer senkt sich.) In der Nähe der Universität Basel hat sich das Rheinufer gesenkt; ein Buchdruckereigebäude sowie die Universität trüfsten geräumt werden, da ein Einsturz befürchtet wird.

— (Unfall auf einem See.) Auf dem Seeborfer See bei Argenau schlug vorgestern, wie aus Posen telegraphirt wird, ein Kahn mit vier Personen um; drei derselben, sämtlich verheiratet und Familienväter, ertranken.

— (Ein Renommist.) «Ja, ja, Leute, voriges Jahr war ich sehr krank!» — «Was hast du denn gehabt?» — «Gehirnentzündung!» — «Aber Mensch, renommist' doch nicht so!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handels- und Gewerbekammer.

VII.

Der Kammersecretär kaiserl. Rath Murnik berichtete, dass sich das Gremium der Buchdrucker und Schriftgießer in Prag in einer Petition an das hohe Abgeordnetenhaus und an die hohen Ministerien der Finanzen und der Justiz um Abänderung des Pressgesetzes und Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels gewendet und die Kammer ersucht habe, die Petition zu befürworten. In dieser Petition wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass sich das hohe Abgeordnetenhaus dafür einsetzen werde, dass auch die österreichischen Journal- und Buchdruckerei-Unternehmungen jener Vortheile und Rechte in Presssachen theilhaftig werden, welche dieselben Unternehmungen schon seit langer Zeit in fast allen Culturstaaten Europa's genießen und dass sie nicht mehr länger von diesem Pressrechte, welches sozusagen ein internationales Recht — wenigstens was diese Staaten anbelangt — geworden ist, ausgeschlossen bleiben.

Diese Lasten, zu deren Tragung unsere Buchdruckereien bisher verurtheilt waren, schließen sie von jedem internationalen Wettstreit aus und lähmen ihre industrielle Thätigkeit, indem sie ihnen die Qualifikation zu einer allgemeinen Concurrenz benehmen. Heute wird in unseren Kreisen allgemein darüber Klage geführt, dass einheimische Druckarbeiten zunächst ins Ausland wandern und dass die dort gedruckten Christen und namentlich illustrierte Zeitschriften Oesterreich zum Nachtheile des einheimischen Unternehmungsgeistes überschwemmen. Die Hauptsache liegt in den ungleichen Produktionsbedingungen hiezulande und in der Fremde.

weißt nicht, was du wagst! Zu dieser Stunde mag wohl schon ein hoher Preis auf deinen Kopf gesetzt sein und wenn irgend einer unserer verrätherischen Landsleute —

«Still, Jack, mich treibt ein mächtigeres Gefühl, als der Drang nach Freiheit. Was ist sie mir? Vorwärts! Ueberschreitet die Brücke und verbergt euch am jenseitigen Ufer, aber — seid vorsichtig!»

Die Männer thaten, wie ihnen befohlen wurde, und auch Roy Watkins stieg das Ufer hinan.

Es war ihm gelungen, seinen Feinden vorläufig zu entkommen, und da er seinem Vaterlande nicht mehr nützen konnte, denn sein Leben war den Engländern verfallen, so hatte er beschlossen, Irland zu verlassen und zu seinen vier Millionen Landsleuten in Amerika auszuwandern.

Aber allein gehen konnte er nicht. Seit dem vorhergehenden Morgen hatte Roy Watkins nur noch den einen Gedanken, an das junge Weib seines Todfeindes — an Grace.

Wie Schuppen war es ihm in dem Moment von seinen Augen gefallen, als er Grace Lord Deane in der alten Abtei gegenüberstehen sah, als er sie mit ihrer süßen Stimme sagen hörte, dass sie ihn und seine Kameraden vor ihren Feinden hatte retten wollen. Wie schwer hatte er sich an ihr versündigt und wie glühend, schrankenlos liebte er sie!

Und indem er diesen Moment an sie dachte, wallte es heiß in ihm auf; der Athem stockte ihm und es war ihm, als ob seine Kehle plötzlich wie zugeschnürt sei. Seine Hände krampften sich in wilder, stürmischer Leidenschaft, in grenzenloser Wuth und ohnmächtiger Verzweiflung zusammen.

Während sich das Ausland zahlreicher Productions-vortheile erfreut, wissen wir von denselben hiezulande noch nichts, trotzdem die Böhe des Personals in den hiesigen Buchdruckereien, wenn nicht höher, so sicherlich nicht niedriger sind, als in denen des Auslandes.

Dann übergeht die Petition zu den einzelnen Punkten und bespricht die Beschwerden, betreffend die Journal-Cautions, das Verbot der freien öffentlichen Colportage der Zeitschriften, das objective Verfahren in Presssachen, den Zeitungs- und Kalenderstempel und schließt auf Grund einer ausführlichen Begründung mit der Bitte: Ein hohes Abgeordnetenhaus möge Gesetzentwürfe beschließen, durch welche: 1.) die Zeitungs-Cautionspflicht aufgehoben, 2.) die öffentliche Colportage von Zeitungen und nichtperiodischen Druckschriften gestattet, 3.) das objective Verfahren und die polizeiliche Confiscation abgeschafft, 4.) die Bestimmung aus dem Gesetze eliminiert werde, wonach die politische Behörde die Buchdruckerei-Concession entziehen kann, und zugleich durch ein Gesetz bestimmt werde, dass es genügt, wenn die Druckschriften bei den Pressbehörden gleichzeitig mit deren Herausgabe hinterlegt werden und endlich 5.) der Zeitungs- und Kalender-Stempel aufgehoben werde.

Nachdem der Berichterstatter das Wesentliche aus der Petition vorgelesen hatte, stellte er namens der Section den Antrag: Die geehrte Kammer wolle sich dieser Petition befürwortend anschließen. Herr Kammerath Baso Petricic kann sich für die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels nicht erklären, weil der Ausfall in den Staatseinnahmen durch andere Steuerträger gedeckt werden müsste und beantragt, diesen Theil der Petition möge die Kammer nicht befürworten. Herr Kammerath Max Krenner hält die Einwendung des Herrn Vorredners für nicht stichhältig und befürwortet den Antrag der Section. Herr Kammerath Anton Klein spricht für den Sectionsantrag.

Nachdem Herr Kammerath Baso Petricic nochmals für seinen Antrag gesprochen und der Berichterstatter den Sectionsantrag befürwortet und betont hatte, dass der Kalenderstempel jährlich ungefähr 165.000 fl. und der Zeitungsstempel ungefähr 900.000 Gulden trägt, dass in Ungarn der Zeitungsstempel im Jahre 1870 abgeschafft wurde, dass in England schon im Jahre 1855 die Zeitungsgebühr auf bloße Postwertzeichen beschränkt und im Jahre 1861 auch die Postgebühr aufgehoben, dass in Frankreich der Zeitungsstempel mittels des Decretes vom 5. September 1870 aufgehoben und in Deutschland im § 30 des Pressgesetzes ausgesprochen wurde, dass den Presserzeugnissen der Zeitungsstempel nicht auferlegt werden darf, wurde der Antrag des Herrn Kammerathes Baso Petricic abgelehnt und der Sectionsantrag angenommen.

— (Das Abgeordnetenhaus) hat gestern den neuen Hlydvertrag in dritter Lesung zum Beschlusse erhoben. Hierauf wurde die Verhandlung über die ersten Titel des Etats des Handelsministeriums fortgesetzt.

— (Ungültige Briefmarken.) Das briefschreibende Publicum sei abermals aufmerksam gemacht, dass die Gültigkeit der alten Briefmarken und Correspondenzkarten (Emission 1883), bei welchen der Werthbetrag in der Mitte des Reichsadlers groß gedruckt erscheint, mit 30. Juni d. J. erloschen ist und mit dieser Marken frankierte Briefe von den Postämtern als gar nicht fran-

Was wollte er denn? Armseliger Thor! Er liebte das Weib eines anderen, welches ihm auf ewig verloren war.

Doch nein! Sie war ihm nicht verloren, sie durfte es nicht sein. Sie liebte ihn, wie er sie liebte, und darum musste sie ihm folgen in die Welt hinaus, musste sie ihm angehören nach dem ewigen Gesetz der Liebe.

Roy Watkins athmete tief auf; es glühte unheimlich in seinen Augen, aber seinen trostigen Mund umspielte ein Lächeln; in demselben Moment wäre ihm fast ein Schrei entfahren.

So lange war Grace seinen Blicken verborgen gewesen, den sie lag hinter niedrigem Buschwerk; nun aber plötzlich sah er sie vor sich, sie, an welche er dachte mit all seinem Sinnen und Trachten.

Heute Morgen war ihm in aller Frühe sein Todesurtheil verkündet worden; er hatte keinen Laut von sich gegeben, mit keiner Wimper gezuckt; das Leben hatte für ihn keinen Wert mehr. Nun schaute der starre Mann einem Glück ins Auge, das ihn blendete.

Er kniete an ihrer Seite nieder. Sie lag wie eine schöne Todte vor ihm, mit blutlosen Lippen, ohne Bewegung.

Wie war sie hieher gekommen?

Die Beantwortung dieser Frage galt ihm gleich. Das Herz pochte stürmisch in seiner Brust. War es nicht eine Fügung des Himmels, dass er die Geliebte hier fand?

Er schaute sie an mit Blicken, als könne er kein Auge von ihr abwenden; seine Brust wogte, wilder flammte die Leidenschaft in ihm auf. Tief beugte er sich über sie.

(Fortsetzung folgt.)

Frische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.
Von H. Waldenburg.
(27. Fortsetzung.)

Ueber den Höhen aber hatte die Sonne das Gewölkt siegreich durchbrochen und wie ein verklärter, goldiger Schimmer ergoß es sich strichweise über die entzückende Landschaft. Grace sah von den Dingen nichts, sondern nur die fünf Fischerboote, welche Menschenhand hierhergeführt haben musste und in einer Bucht des Flusses dort angekertert hatte.

Die Apathie war plötzlich von ihr gewichen und sie näherte sich mit raschen Schritten der Brücke. Sie hatte indeffen ihre Kräfte überschätzt; es war mit denselben vorbei und dicht vor der Brücke sank sie bewußtlos nieder.

In der Ferne hörte man Ruderschläge in gleichmäßigem Takt. Ein langes, mit vier Männern besetztes Boot näherte sich pfeilgeschwind der Brücke, die Flut durchschneidend, und nahm die Stromschnellen mit einer Leichtigkeit, als habe kein Hindernis den Weg gehemmt. Dann drehte es sich ein paar mal im Kreise — ein Ruck und es war am Ufer, unmittelbar der Straße gegenüber, wo Grace lang ausgestreckt ohnmächtig am Boden lag.

«Wir müssen hier warten, wenigstens bis zum Abend, dann werden wir im Schutz der Dunkelheit die Bai erreichen. Bis dahin kann auch Tom zur Stelle sein. Ist er es nicht, so werden ihn die Verfolger wieder ergriffen haben. Zieht das Boot ans Ufer. So recht! Niemand wird es hier entdecken.»

«Wir thäten besser, gleich die Fahrt fortzusetzen,» meinte einer der anderen. «Bei St. Patrick, Roy, du

tiert behandelt, alte Correspondenzkarten gar nicht abgeben werden können. Die neuen, vom 1. Juli an allein gültigen Briefmarken führen in der Mitte das Kopfbild unseres Kaisers, und der Wertbetrag ist auf den vier Ecken der Marke klein in Schwarz aufgedruckt, und es unterscheiden sich daher diese Marken auffallend von der alten Ausgabe (Emission 1883). Bis 30. September d. J. können bei allen Postämtern diese nun ungültigen Marken und Correspondenzkarten gegen neue unentgeltlich umgetauscht werden.

— (Aus Adelsberg) schreibt man uns unterm Gestrigen: Heute gegen 2 Uhr morgens begaben sich einige, angeblich angeheuerte Männer aus Adelsberg mit dem 29jährigen Besitzer Anton Baraga in die in die Adelsberger Grotte führende Poistfluß-Höhle, um auf diesem Wege in die Adelsberger Grotte zu gelangen. Bei diesem Anlasse erkrankte Anton Baraga in einem der Tümpel, welche sich unter dem Grotteeingange befinden. Eigenthümlich erscheint der Umstand, daß die dabei Betheiligten keine Rettungsversuche nach dem Verunglückten unternahmen. Als der Ortsvorsteher von Großotok heute früh um acht Uhr auf dem Wege nach Adelsberg war, bemerkte er die Kleider eines Mannes auf einem Felsen vor der Höhle, in welche der Poistfluß mündet; bei näherer Untersuchung der Kleider, in welchen sich eine Barschaft von 94 fl. befand, stellte es sich heraus, daß dieselben Baraga gehörten. Es wurde festgestellt, daß Baraga mit mehreren Personen den Versuch gemacht hat, auf diesem äußerst gefährlichen und bisher wohl noch von niemandem zurückgelegten Wege, in die Adelsberger Grotte einzudringen. Die Leiche des Verunglückten konnte bis zur Stunde (6 1/2 Uhr abends) noch nicht herausgeholt werden, obwohl die größten Anstrengungen seitens einiger beherzten Leute gemacht wurden. Ueber den Grund des angestellten Versuches sind die verschiedensten Versionen im Umlauf; jedenfalls wird die gerichtliche Untersuchung Licht in diese mysteriöse Affaire bringen. Baraga, ein braver, nüchternen Mensch, hinterläßt eine Frau mit einem vier Wochen alten Kinde und eine hochbetagte Mutter. — In der Zeit vom 26. Juli bis 12. August werden die Frequentanten der k. und k. technischen Militär-Akademie ihre taktischen Uebungen in Adelsberg und Präwald vornehmen; hiezu sind zwei Hauptleute vom Generalstabe und 59 Frequentanten commandiert und werden sich etwa drei Tage hier aufhalten.

— (Gute Edelweisernte.) Die seltene und gewiss sehenswerte Edelweißpflanzung des Herrn Jakel in Unterpret, vielleicht die einzige bisher, ergab, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, eine recht befriedigende Ernte. Die vielen Hunderttausende von Blüten waren groß, schön weiß und zartwollig, wie das die Hochgebirgsspitzen schmückende Edelweiß. Zu Ende voriger Woche wurden die letzten Blüten geschnitten und in alle Richtungen von Europa versandt. Man denke sich zwei große Aecker übersät mit Edelweißblüten, eingesäumt von grünen Wiesenflächen, auf welche aus unmittelbarer Nähe die Spitzen des Manhart und Seekopfes und die senkrechten, langgestreckten Wände des grauen Jalouz herabschauen, dazu das Plätschern und Rauschen eines hübschen Wasserfalles, und man hat eine annähernde Vorstellung von der genussreichen Partie von Raibl aus ins Koritencathal, wo man, nebenbei gesagt, auch einen guten „Wipacher“ und einen schmackhaften Imbiss bekommen kann.

— (Aus Bigaun) berichtet man uns: Am verflossenen Sonntag veranstaltete die kürzlich in Bigaun gegründete Filiale der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain ein kleines Fest, verbunden mit einer Tombola. Der große Garten des Herrn Janša war aus diesem Anlasse geschmackvoll decoriert, und die Betheiligung seitens der Landbevölkerung war außerordentlich groß. Sehr instructiv war der Vortrag des Secretärs der Landwirtschafts-Gesellschaft, Herrn Gustav Pirce, über die Obstzucht und Obstcultivir, welchem Vortrage die versammelte Gesellschaft mit sichtlichem Interesse folgte. Zu Tombola-Gewinnen waren nur Geräthschaften, die jedem Bauer unentbehrlich sind, bestimmt. Der Gesangsverein „Triglav“ aus Radmannsdorf betheiligte sich corporativ an der Festschlicht, trug einige Lieder vor und ertönte dafür lebhaften Beifall. Zum Schluß des überaus gelungenen Festes wurde ein Tanz improvisiert, welchem jung und alt bis spät in die Nacht huldigte.

— (Brückenrevisionen in Oesterreich.) Wie wir vernehmen, hat die Mehrzahl der österreichischen Eisenbahnen den bekannten, nach der Mönchsteiner Katastrophe hinausgegebenen Erlaß der General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, betreffend die Revision der Brücken, trotz der Kürze der gestellten Frist in eingehender Weise beantwortet. Die General-Inspection ist eben daran zu prüfen, ob und inwieweit den Intentionen des Erlasses seitens der Verwaltungen der einzelnen Bahnen entsprochen worden ist. Im allgemeinen aber kann schon heute gesagt werden, daß sich die Mehrzahl der Verwaltungen darauf beruft, daß sie schon den seinerzeitigen Anordnungen der General-Inspection in Bezug auf die Sicherheit der Brücken entsprochen haben.

— (Schuljahrsschlus.) An der k. k. Lehrerbildungsanstalt wurde das Schuljahr heute mit einem Dankamte in der Herz-Jesu-Kirche und mit der darauf folgenden Vertheilung der Zeugnisse und Schulnachrichten

an die Böglinge und Uebungsschüler geschlossen. Morgen beginnt an der Anstalt die mündliche Reifeprüfung, welcher sich die Böglinge des vierten Jahrganges, 16 an der Zahl, und ein Externist aus Untersteiermark unterziehen. Der Schuljahrsschlus an der k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt findet am 15. Juli statt.

— (Ausstellung in Görz.) Man berichtet uns aus Görz: Trotz bereits erfolgter mehrfacher Anmeldungen zu der in Görz vom 12. bis 27. September d. J. stattfindenden land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung wurde der Anmeldungsstermin für auszustellende Gegenstände mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Programme verhältnismäßig spät versandt wurden, bis zum 1. August verlängert. Wir machen darauf aufmerksam, daß während der genannten Ausstellung vom 16. bis 20. September der IV. österreichische Weinbau-Congress (und eine Wanderversammlung des Vereines zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Görz) abgehalten werden wird, daher schon aus diesen Gründen ein zahlreicher Besuch der Ausstellung erwartet werden kann.

— (Der Laibacher „Soko“) rüstet sich zu einem Ausfluge nach Agram zum Besuche der dortigen Landesausstellung. Für den Ausflug wurden der 6., 7. und 8. September bestimmt, an welchen Tagen in Agram ein allgemeines kroatisches Sängersfest stattfindet. Wie verlautet, soll für die Ausflügler ein Separatzug arrangiert werden.

— (Maul- und Klauenseuche.) Die kaisersländische Statthalterei hat den bereits freigegebenen Hausierhandel mit Schweinen und Klauenthiere im Küstenlande mit dem Erlasse vom 2. Juli l. J. wegen neuerlicher Verbreitung der Maul- und Klauenseuche wieder verboten. Die Seuche tritt gegenwärtig in den Gemeinden Castelnovo, Felsane und Cassua des Bezirkes Volosca und in San Vincenti des Bezirkes Pola auf.

— (Blitzschlag.) Anlässlich des gestrigen Gewitters schlug in Basse bei Zwischenwässern der Blitz in das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Ferjan ein und zündete. Infolge des starken Regengusses wurde der Brand bald gelöscht, wozu übrigens die Inanspruchnahme der Bahnhofspritze nicht wenig beitrug.

— (Selbstmord.) Aus Graz wird uns telegraphiert: Die Leiche des Münzamt-Controllors Josef Robert Gödl ist gestern bei Gratwein aus der Mur gezogen worden. Ueber die Motive der That ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Es verlautet aber, daß er wegen Familienangelegenheiten und der Krankheit seiner Frau sich den Tod gegeben habe.

— (Der unterkrainische Gesangsverein) in Rudolfswert veranstaltet am kommenden Sonntag im Garten des Gasthauses Tüfel einen Gesangsabend. Die Musik besorgt die dortige bürgerliche Kapelle. Entrée frei. Anfang um 8 Uhr.

— (Neues Strafgesetz.) Der Ausschuss zur Vorberatung des neuen Strafgesetzes wählte den Abg. Dr. Herbst zum Obmann und den Abg. Dr. Ferjančič zum Obmannstellvertreter. Der Ausschuss tritt nächsten Dienstag zusammen, um über den modus procedendi zu berathen.

— (Ein Haifisch im Triester Meerbusen.) Aus Triest wird uns gemeldet, daß vor dem neuen Hafen ein 3 1/2 Meter langer Haifisch in der Richtung gegen Miramar schwimmen gesehen wurde.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 9. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm heute die Titel 1 bis 8, betreffend den eigentlichen Staatsaufwand des Handelsministeriums, an. Der Handelsminister besprach die Postverwaltung und versicherte, die Regierung sei bestrebt, die Avancementsverhältnisse und das Einkommen der Postbeamten zu verbessern. Der Handelsminister gedachte auch der Ergebnisse der Verhandlungen des Weltpostcongresses, die zur Consolidierung und Ausgestaltung der epochalen Schöpfung des Weltpostvereines beitrugen und drückte seine Freude darüber aus, daß die Erinnerung hieran an den Namen der Stadt Wien geknüpft sei.

Gleichenberg, 9. Juli. Großfürst Peter Nikolajewitsch ist mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Milica Nikolajewna, heute zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und hat die Appartements der Villa Wickenburg bezogen.

Lemberg, 9. Juli. Ein orkanartiges Unwetter hat in vielen Orten große Verheerungen angerichtet. Die Gebirgswässer schwellen gefahrdrohend an. Zwischen den Stationen Jagorzany und Bincz der galizischen Transversalbahn mußte der Güterverkehr gänzlich eingestellt werden.

Fiume, 9. Juli. Sr. Majestät Schiff „Andreas Hofer“ ist mit dem incognito reisenden Fürsten von Montenegro und dessen Thronfolger an Bord hier eingelaufen.

Brüssel, 9. Juli. Nach den von der „Indépendance Belge“ veröffentlichten Briefen aus dem Congo wurden die zwischen Aruwimi und dem Dulle eingefallenen arabischen Sclavenjäger geschlagen. Dieselben baten um Gnade.

London, 9. Juli. Reuters Office meldet aus Mexico, daß in Quezaltenango in Guatemala ein thätlicher Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung und der Garnison stattgefunden habe. Die Garnison wurde verjagt.

Zanzibar, 9. Juli. Der Sultan erlitt bei dem Unfälle infolge Scheiterns der Wagenpferde einen Bruch des Beines und des Schlüsselbeines.

Angelommene Fremde.

Am 8. Juli.

Hotel Stadt Wien. Lieberman, Steinmayer, Engl sammt Frau, Kaufleute; Steinsberg; Rivining, Fabrikant; Amer, Rößel und Theus, Wien. — v. Brüll sammt Familie und Bamer, Beamter, Triest. — Paulitsch, Fiume. — Berger, Kaufmann, Graz. — Schirner f. Frau, Pola. — Subert, Wirt, Belbo. — Ghelardi und Pozza, Besitzer, Ragusa. — Hoffbäcker, Kaufmann, Fiume. — Bismarck, Beamter, Wien. — Ritter v. Cattinelli, Generalmajor, Fiume. — Begyessy, Generalagent; Roth, Private; Berner, Rößel, Graz. — Jersowitsch, Rsm., Großtanische. — Reuner, Rsm., Klagenfurt. — Glanz, Reisender, Ljubositz. — Witroff, Lugo. — Baron Alber. — Bla-bis, Privatier, f. Frau. — Emanuel und Isabella Fabriotti, Triest. — Stieber, Rsm., Selzach. — Sandri, Secretär, Stein. — Rosar, Pfarrer, Dobrova. — Treven, Jbria. — Müller, Fabrikant, Murano. — Agnes und Karolina Brus, Lubar. — Wittchen, Oberstens-Gattin, sammt Familie, Agram. — Hanzalek, Assistent, Zmoški. — Novak, f. u. k. Oberlieutenant, Ragusa. — Galtsof, Kaiser von Oesterreich. Fezersek, Besitzer, Oberkrain. — Sussia, Werkführer, Frohnleiten. — Hotel Südbahnhof. Kastrenz, Beamten-Gattin, Triest. — Jellian, Handelsmann, Oberdrauburg. — Branešić, Handelsmann, Wittenburg. — Blaschko, Gastgeber, Planina. — Cvetnić, Kaufmann, Balje. — Hotel Bayerischer Hof. Jvančić, Lehrer, Mariathal.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 8. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektolit.	7 47	8 3	Butter pr. Kilo.	—	65
Korn	5 36	5 72	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	4 22	4 16	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3 25	3 25	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht	—	5 30	Kalbsteisch	—	52
Heiden	5 85	5 94	Schweinefleisch	—	60
Girke	5 52	5 51	Schöpfenfleisch	—	40
Kukuruz	5 40	5 55	Hühner pr. Stück	—	35
Erdäpfel 100 Kilo	2 50	—	Läuben	—	17
Binsen pr. Hektolit	10	—	Heu pr. M.-Ctr.	1 52	—
Erbsen	9	—	Stroh	2 23	—
Wiesen	9	—	Holz, hartes, pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	—	82	Klafter	6 40	—
Schweinschmalz	—	68	— weiches, „	4 20	—
Speck, frisch, „	—	58	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
— geräuchert „	—	64	— weißer, „	—	30

Lottoziehung vom 8. Juli.

Brünn: 75 74 37 87 58.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometereiland in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Niederschlag des Himmels	Wasserstand in Centimetern
7	U. Mrg.	734.7	14.8	D. schwach	bewölkt	17.0
9	2. M.	734.6	17.4	D. schwach	Regen	Regen
9	Ab.	734.4	15.6	D. schwach	bewölkt	Regen

Morgens 4 Uhr Gewitter mit Regengüssen, einige Stunden anhaltend, letztere sich tagsüber öfter wiederholend, nachmittags Gewitter. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.9°, um 2.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hambergs Buchhandlung in Laibach.

MATTONI
GLESSHÜBLER
reiner alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 9. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentf.-Obligationen	Geld	Ware	Diverse Lose	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen	Geld	Ware	Industrie-Actien	Geld	Ware
50/100 einseitige Rente in Noten	92.60	92.80	(für 100 fl. C.M.)			per Stück.			per Stück.			per Stück.		
Silberrente	92.65	92.85	50/100 galizische	104.50	105.50	100 fl. C.M.	186.50	187.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	87.50	87.75	Baugel., Allg. Oest., 100 fl.	109.50	110.50
1854er 40/100 Staatsloose	133.75	134.75	50/100 mährische	104.50	105.50	40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.	120.50	121.50	Alte-Böhm. 200 fl. Silber	202.50	203.50	Landes-Eisen- und Stahl-Ind.	78.50	80.50
1860er 50/100 Staatsloose	138.50	139.50	50/100 Krain und Küstenland	109.50	110.50	Laibacher Bräm.-Anlehn. 20 fl.	20.50	21.50	Alte-Böhm. 150 fl. Silber	186.50	187.50	in Wien 100 fl.	103.50	104.50
1860er 50/100 Staatsloose	149.25	150.25	50/100 niederösterreichische	109.50	110.50	Öfener Lose 40 fl.	55.50	56.50	Wdhm. Nordbahn 150 fl. Silber	349.50	350.50	Eisenbahn-Verh., erste 80 fl.	97.50	98.50
1864er Staatsloose	179.50	179.50	50/100 steirische	104.50	105.50	Balfern-Lose 40 fl.	55.50	56.50	Westbahn 200 fl. Silber	1292	1294	Eisenbahn-Verh., zweite 80 fl.	49.50	50.50
50/100 Dom.-Pfdbr. à 120 fl.	145.50	146.50	50/100 kroatische und slawonische	104.50	105.50	Rothsch. Kreis, 50 fl. v. 10 fl.	17.50	17.90	Waldsch. 200 fl. Silber	484.50	485.50	Prager Eisen-Ind. 100 fl.	97.50	98.50
40/100 Oest. Goldrente, steuerfrei	111.50	111.50	50/100 siebenbürgische	104.50	105.50	Salin-Lose 40 fl.	61.50	62.50	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	297.50	298.50	Montan-Gesell., Oest., alpine	88.50	89.50
Deuterr. Rentenrente	102.75	102.95	50/100 Temeser Banat	92.50	92.90	St. Genois-Lose 40 fl.	60.75	61.75	Deferr. 500 fl. C.M.	200.50	201.50	Träger Eisen-Ind. 100 fl.	405.50	407.50
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.			Andere öffentl. Anlehen			Waldsch. 20 fl. Silber	36.75	37.25	Dur-Bodenb.-Ges. 200 fl. Silber	200.50	201.50	Sarag. Tarj. Steintohlen 80 fl.	560.50	565.50
Eisenbahn in O. steuerfrei	113.25	114.25	Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.50	120.75	Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	49.50	50.50	Herb. 1000 fl. C.M.	2740	2760	«Schlagmühl», Papierf. 200 fl.	195.50	196.50
Franken-Joseph-Bahn in Silber	105.25	105.25	Donau-Reg.-Lose 50/100 100 fl.	120.50	120.75	Gew.-Sch. d. 30/100 Bräm.-Schuldversch. der Bodencreditanstalt	25.50	26.50	Gal. Carl-Ludw. B. 200 fl. C.M.	212.50	213.25	«Steinmühl», Papierf. 200 fl.	133.50	134.50
Borarlberger Bahn in Silber	247.75	248.75	Anteile 1878	106.50	107.50	Bank-Actien			«Garnitv.», Jaffa-Eisenbahn-Gesell. 200 fl. Silber	241.25	242.25	Trifalter Kohlenb.-Ges. 70 fl.	188.50	189.50
Eisenbahn 200 fl. C.M.	205.25	206.25	Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	(per Stück.)			«Lobd.», ung., Triest 500 fl. C.M.	425.50	426.50	Trifalter Kohlenb.-Ges. 70 fl.	188.50	189.50
Ant. Hinz-Budweis 200 fl. d. B.	223.50	224.50	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Anglo-Ost. Bank 200 fl. 60/100 C.	158.25	158.50	Deferr. 500 fl. C.M.	203.75	204.75	Wienerberger Biegel-Actien-Ges.	234.50	235.50
Ant. Hinz-Budweis 200 fl. d. B.	223.50	224.50	Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50	Deutsche Wähe	57.70	57.80
Eisenbahn für 200 Markt	219.50	220.50	Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50	London	117.40	117.75
Eisenbahn für 200 Markt	219.50	220.50	Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50	Paris	46.45	46.52
Ant. Hinz-Budweis 200 fl. d. B.	223.50	224.50	Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50	Deutsche Reichsbanknoten	57.82	57.90
Eisenbahn für 200 Markt	219.50	220.50	Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50	Papier-Rubel	1.28	1.29
Franken-Joseph-Bahn Em. 1884	96.75	97.75	Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50	Italienische Banknoten (100 L.)	46.50	47.50
Borarlberger Bahn Em. 1884	95.25	96.25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Pfandbriefe			Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bodenbr. allg. 50/100 C.	115.50	115.75	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anteile 1878	106.50	107.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Anlehen der Stadt Götz	111.50	112.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105.30	106.30	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.	210.50	211.50			
			Bräm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	152.50	153.50	Barb. 100 fl. Silber	112.25	112.75	Deferr. 500 fl. C.M.	210.50	211.50			
			Börtenbau-Anlehen verlos. 50/100	98.50	99.50	Barb. 100 fl.								